

Im zweiten Anlauf zum Traumberuf

Von Elke Braun, sz.de, 11.06.2020

Für Lisa-Marie Kretzer gibt es keinen schöneren Beruf als den der Altenpflegerin. Den übt sie nun in Leisnig aus. Daneben hat sie auch noch Zeit für ihr Hobby.



Lisa-Marie Kretzer (re.) absolviert derzeit eine Ausbildung zur Altenpflegerin im Seniorencentrum „Waldidyll“ in Paudritzsch. Die Einrichtung belegte einen vorderen Platz bei einem Wettbewerb des Wirtschaftsmagazins Focus Money. Darüber freut sich auch Einrichtungsleiterin Romy Pönisch © Lars Halbauer

Leisnig. Dass Lisa-Marie Kretzer einmal alte Menschen pflegen würde, hätte sie vor ihrer Ausbildung zur Tierwirtin nicht gedacht. Aber

manchmal kommt eben alles anders. „Meine erste Ausbildung hat mir überhaupt nicht gefallen“, sagt die 19-Jährige. Ihre Mutter sei es gewesen, die sie schließlich auf die Idee brachte und ermutigte, es in der Altenpflege zu versuchen. „Ich war im Seniorenzentrum Paudritzsch Probe arbeiten und habe schon nach kurzer Zeit gemerkt: Das ist es“, so Lisa-Marie Kretzer. Jetzt absolviert sie im ersten Jahr die Ausbildung zur Altenpflegerin. Der Paudritzscher Einrichtung „Waldidyll“ ist sie treu geblieben. Ihr gefällt nicht nur die Arbeit, sondern auch der Umgang mit den Kollegen. „Außerdem ist die Vergütung sehr gut“, sagt sie. Über das Lob freut sich Einrichtungsleiterin Romy Pönisch.

Nicht umsonst ist die Burchard Führer Gruppe, die das Seniorenzentrum seit 2011 betreibt, erst vor wenigen Tagen als einer der besten Ausbildungsbetriebe in Deutschland ausgezeichnet worden. Den Wettbewerb lobt das Wirtschaftsmagazin Focus Money gemeinsam mit Deutschland Test aus. Die Burchard Führer GmbH reiht sich in ihrer Kategorie in die fünf besten Ausbildungsbetriebe ein. Neben Lisa Kretzer lernt in Paudritzsch derzeit noch eine weitere junge Frau im dritten Lehrjahr den Altenpflegeberuf. „Und auch mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres werden wir wieder eine

junge Frau einstellen“, sagt Romy Pönisch. Die Ausbildungsrichtung Altenpfleger gibt es allerdings dann nicht mehr. Das hängt mit der Reform der Pflegeberufe zusammen. Damit ändert sich nicht nur die Bezeichnung des Ausbildungsberufes vom Altenpfleger zu Pflegefachfrau/-mann. „Die Ausbildung läuft komplett anders“, erklärt Romy Pönisch. „Beispielsweise absolvieren die Azubis ihre Praktika dann nicht mehr nur bei uns, sondern auch in Krankenhäusern oder in der Psychiatrie.“ Erst im dritten Lehrjahr erfolge eine Spezialisierung auf die jeweilige Fachrichtung.

Ausgleich mit Reiten - Lisa-Marie Kretzer verleugnet nicht, dass ihre Ausbildung anstrengend ist. Nicht nur körperlich, auch psychisch. Das betreffe vor allem die Betreuung dementer Bewohner, erklärt auch die Einrichtungsleiterin. Einen Ausgleich findet die 19-jährige Leisnigerin bei ihrem Hobby, dem Reiten. Sie besitzt selbst vier Pferde, zwei Ponys und zwei Sportpferde. Mit den Sportpferden trainiert sie und nimmt an Wettkämpfen teil. Für ihr Hobby steht sie mitunter morgens sehr zeitig auf. „Die Frühschicht beginnt um 6 Uhr, da bin ich um 4 Uhr schon im Stall, um die Pferde zu versorgen“, so Lisa-Marie Kretzer. Chefin Romy Pönisch findet es super, dass Lisa-Marie

Kretzer sich bewusst für ihre Ausbildung entschieden hat. Damit sei die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie auch danach dem Beruf treu bleibt – und vielleicht sogar ihrem Ausbildungsbetrieb. „Wir freuen uns natürlich, wenn es möglich ist, die Azubis nach der Schule für eine Anstellung in unserem Haus zu gewinnen“, sagt sie.

Nach wie vor sei es sehr schwierig, Pflegefachkräfte zu finden. Dass die Stammfirma, die Burchard Führer GmbH, eine so gute Platzierung im Wettbewerb um die besten Ausbildungsbetriebe belegt hat, führt auch sie auf das familiäre Arbeitsklima und die überdurchschnittliche Bezahlung zurück. Neben den beiden Azubis absolvieren mehrere Mitarbeiter derzeit eine berufsbegleitende Umschulung vom Pflegehelfer zur Pflegefachkraft. Froh ist Romy Pönisch, dass es im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie derzeit Lockerungen für die Besuchsregelungen in Pflegeheimen gibt. „Unsere Bewohner haben sehr darunter gelitten, dass sie ihre Angehörigen nicht sehen durften. So etwas kann auch vom Personal nicht kompensiert werden“, sagt sie. Auch wenn Besuche jetzt nur mit Anmeldung und zu bestimmten Zeiten möglich sind, „wir merken sofort, dass es den Bewohnern damit schon viel

besser geht, als während des völligen Besuchsverbotes.“

Das Seniorenzentrum „Waldidyll“ verfügt über eine Kapazität von 77 Plätzen, von denen 70 derzeit belegt sind. Insgesamt arbeiten in der Einrichtung 55 Beschäftigte von Haustechnikern über die Verwaltung bis hin zu den Altenpflegern.